

## Neuigkeiten vom Ölberg

---

### Von Bankiers, Baumitteln und einem berühmten Bindestrich

Was bedeutet die Mendelssohn-Gedenktafel in der Himmelfahrtskirche zu Jerusalem?

Eine Spurensuche von Gunther Martin Göttsche

Sicherlich ist sie Ihnen auch schon einmal aufgefallen: die Gedenktafel, die in kunstvoller Mosaik-Technik in die rechte Wand der Apsis der Himmelfahrtskirche eingearbeitet wurde. Da ist in goldenen Lettern zu lesen:

IN MEMORIAM UXORUM OPTIMARUM V. MENDELSSOHN-BARTHOLDY ./. V.HARDT

Beim Lesen des Namens „Mendelssohn“ schlägt jedem Musikliebhaber sofort das Herz höher. Kann es sein, dass der Komponist der Musik zum „Sommernachtstraum“ mit unserer Himmelfahrtskirche direkt etwas zu tun hat? Aber halt - Felix Mendelssohn Bartholdy ist doch schon 1847 gestorben, und die Himmelfahrtskirche wurde bekanntlich viel später, nämlich am 9. April 1910, eingeweiht. Das passt also nicht.

Könnte es sich um einen Nachfahren Mendelssohns handeln? Ja, aber was ist dann mit dem Bindestrich?

In der Musikwelt hat es sich ja im Laufe der letzten Jahrzehnte allmählich herumgesprochen, dass der Komponist seinen Namen ohne Bindestrich schrieb, also: „Mendelssohn Bartholdy“. Auf der Gedenktafel in der Himmelfahrtskirche ist der Bindestrich aber deutlich zu sehen. Und was ist mit dem Adelsprädikat „von“? Der Komponist hatte es nicht im Namen. Handelt es sich also um eine ganz andere Familie?

Gehen wir auf Spurensuche! Zuerst besinnen wir uns auf die letzten Reste unserer Latein-Kenntnisse und übersetzen den Text der Gedenktafel:

„Im Gedenken an die allerbesten Gattinnen v. Mendelssohn-Bartholdy ./. v.Hardt“.

An vielen Stellen des Gebäudes, z. B. in den Glasfenstern der Kirche oder auf der Einfassung des Kamins im

Kaisersaal, sind ja die Namen bekannter deutscher Adelsfamilien zu lesen, und wir wissen, dass das diejenigen Familien sind, die bedeutende Geldsummen für den Bau der Himmelfahrtskirche beigetragen haben. Wir können also vermuten, dass ein ähnlicher Sachverhalt auch bei der Tafel in der Apsis vorliegt. Wer waren denn nun die Männer, die ihre Gattinnen dort verewigt haben? Geben wir doch einfach einmal die Namen „v. Mendelssohn-Bartholdy“ und „v. Hardt“ als Such-Begriffe im Internet ein! Und schon meldet die Suchmaschine einen Treffer: wir landen beim „Evangelischen Kirchenbauverein“, den Kaiser Wilhelm II. am 2. Mai 1890 in Berlin etabliert hatte und der die Neuerrichtung von Kirchen in den industriellen Ballungsgebieten Preußens förderte. Zwischen 1884 und 1910 errichtete der Verein allein im damaligen Berlin 38 Kirchenbauten und viele weitere auch außerhalb, drei davon im heutigen Israel - darunter auch die Himmelfahrtskirche.<sup>1</sup>

Der Verein hatte illustre Mitglieder: allen voran natürlich Wilhelms Gattin, Kaiserin Auguste Victoria, volkstümlich „Kirchenjuste“ genannt, weil sie ständig mit dem Bau von Kirchen und sozialen Einrichtungen beschäftigt war. Wir finden aber auch andere bekannte Namen, wie z. B. Friedrich von Bodenschwingh (d. Ä.), den Gründer der Betheler Anstalten.

Und außerdem finden wir natürlich auch die Namen, nach denen wir gesucht haben, nämlich **„Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy, Bankier in Berlin“** sowie **„Richard v. Hardt, Großkaufmann in Berlin“**. Sind das die Stifter der Gedenktafel?

**Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy (1846-1909)** entstammt der weitverzweigten und berühmten Bankiers-, Künstler- und Gelehrtenfamilie Mendelssohn, die von dem Philosophen Moses Mendelssohn (1729-1786) ausging.<sup>11</sup> **Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy ist ein direkter**



Innenraum der Himmelfahrtkirche; Foto © Christoph Knoch



Felix Mendelssohn Bartholdy



Die Gedenktafel; Foto © Gunther M. Götsche

**Neffe des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy** (Sohn von Felix' Bruder Paul). Er hatte 1874 das väterliche Bankhaus Mendelssohn & Co übernommen, das bald darauf zu einer der bedeutendsten Privatbanken Europas aufstieg. Im Jahre 1908 war er - mit einem Jahreseinkommen von 2,9 Millionen Mark - der am höchsten besteuerte Bürger Berlins. Kaiser Wilhelm II. hatte ihn 1896 in den Adelsstand erhoben. So erklärt sich der Namenszusatz „von“. Er trat mit zahlreichen Stiftungsaktivitäten im Bereich der Kunst und sozialer Projekte hervor.

Seine Ehefrau Marie, geb. Warschauer, lebte von 1855-1906, sie starb also bereits im Alter von 50 Jahren. Es ist nachzuvollziehen, dass es Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy wichtig war, dem Andenken an seine früh verstorbene Ehefrau Gestalt zu geben. Er selbst allerdings konnte die Einweihung der Himmelfahrtkirche ebenfalls nicht mehr erleben: er starb vier Monate vorher, nämlich am 24. Dezember 1909. Mit ihm haben wir wohl zumindest einen der beiden Stifter eindeutig identifiziert!<sup>III</sup>

Als nächstes schauen wir uns Informationen über das zweite genannte Mitglied des Kirchenbauvereins an:

Richard v. Hardt (1824-1898)<sup>IV</sup> war ein bedeutender Tuch- und Seidenfabrikant in Berlin, der außer einem weltweiten Import- und Exporthandel auch mit zahlreichen Stiftungs- und Spendenaktivitäten hervortrat. Auf

ihn geht u. a. die Idee zurück, die „Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche“ in Berlin zu bauen.

Ist er der zweite Stifter? Aber halt, hier gibt es einen kleinen Haken: Als Richard v. Hardt im Jahre 1898 starb, waren die Vorüberlegungen zum Bau der Himmelfahrtkirche noch im Frühstadium; es sollte noch 12 Jahre bis zur Vollendung des Kirchenbaus dauern. Hat er so lange im Voraus geplant? Oder hat einer seiner Nachkommen die Stiftung vollzogen?

Die Lösung finden wir im 8. Jahresbericht der Auguste-Viktoria-Stiftung.<sup>V</sup> Da heißt es auf Seite 93:

„In der Apsis auf Goldgrund erstrahlt die überlebensgroße Gestalt des zum Himmel fahrenden Heilands, neben ihm die beiden Männer im weißen Gewande. **Dieser Teil des Chores ist, wie die in Goldmosaik angebrachte Inschrift besagt, von dem verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath Ernst von Mendelssohn-Bartholdy und dem Kammerherrn W. von Hardt zur Erinnerung an ihre früh heimgegangenen Gattinnen gestiftet.**“

Es hat sich also nicht um Richardt von Hardt gehandelt, sondern vermutlich um seinen Sohn **Friedrich Wilhelm von Hardt (1855-1938)**. Dass auch dieser guten Kontakt zu Wilhelm II. hatte, ersehen wir aus einer Nachricht, nach der das Herrenhaus in Waşowo



Ernst von Mendelssohn-Bartholdy

### Quellennachweise

- <sup>I</sup> WIKIPEDIA „Evangelischer Kirchenbauverein“ vom 8.02.2017
- <sup>II</sup> WIKIPEDIA „Mendelssohn (Familie)“ vom 5.02.2017
- <sup>III</sup> WIKIPEDIA „Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy“ vom 5.02.2017
- <sup>IV</sup> „Richard von Hardt - 120 Jahre Ehrenbürger in (Remscheid)-Lennep“ auf [www.lennep.eu/richard-von-hardt](http://www.lennep.eu/richard-von-hardt) vom 5.02.2017
- <sup>V</sup> 8. Jahresbericht der Auguste-Victoria-Stiftung („Ölberg-Stiftung“), Potsdam 1911, mitgeteilt von Dr. Jakob Eisler, Landeskirchliches Archiv Stuttgart
- <sup>VI</sup> WIKIPEDIA „Schloss Wasowo“ vom 5.02.2017
- <sup>VII</sup> WIKIPEDIA „Paul Mendelssohn-Bartholdy“ vom 5.02.2017

in der preußischen Provinz Posen, das Hardt von seinem Vater geerbt hatte, in Zusammenhang mit einem für 1900 geplanten Besuch des Kaisers zu einem Schloss ausgebaut wurde.<sup>VI</sup>

Und der Jahresbericht der Stiftung sagt uns noch etwas Wichtiges: dass nämlich die gesamte Apsis der Himmelfahrtskirche - inklusive des Himmelfahrts-Gemäldes und des kostbaren so genannten „Spiegel-Mosaiks“ - von Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy und Friedrich Wilhelm v. Hardt finanziert wurde. Damit haben sie ihren Gattinnen ein fast unvergängliches Denkmal gesetzt!

Ach ja - und was ist jetzt mit dem Bindestrich bei „Mendelssohn-Bartholdy“?

Ganz einfach. Bereits 1822 hatte Abraham Mendelssohn - Vater des Komponisten - nach seinem Übertritt zum Christentum den zusätzlichen Nachnamen Bartholdy angenommen. Auch seine Kinder wurden christlich getauft und erhielten den gleichen Namenszusatz - zunächst ohne Bindestrich.

Felix Mendelssohns Bruder Paul aber - der Vater von Ernst, dem Bankier - beschloss um 1871, seinen Namen und den seiner Nachkommen künftig mit Bindestrich zu führen - zur Unterscheidung von der von seinem Bruder Felix begründeten Verwandtschaftslinie. Und erstaunlicherweise hielten sich alle Nachkommen an die verschiedene Schreibweise!<sup>VII</sup>

Falls Sie nicht genügend Zeit hatten, den gesamten Artikel zu lesen, hier noch einmal die Zusammenfassung:

Die Gestaltung der Apsis der Himmelfahrtskirche wurde von Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy (1846-1909) sowie (wahrscheinlich) von Friedrich Wilhelm von Hardt (1855-1938) finanziert; die Gedenktafel stellt diese Stiftung in Zusammenhang mit dem Gedenken an die früh verstorbenen Ehefrauen der Stifter. Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy, Bankier in Berlin, war ein Neffe des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. ■